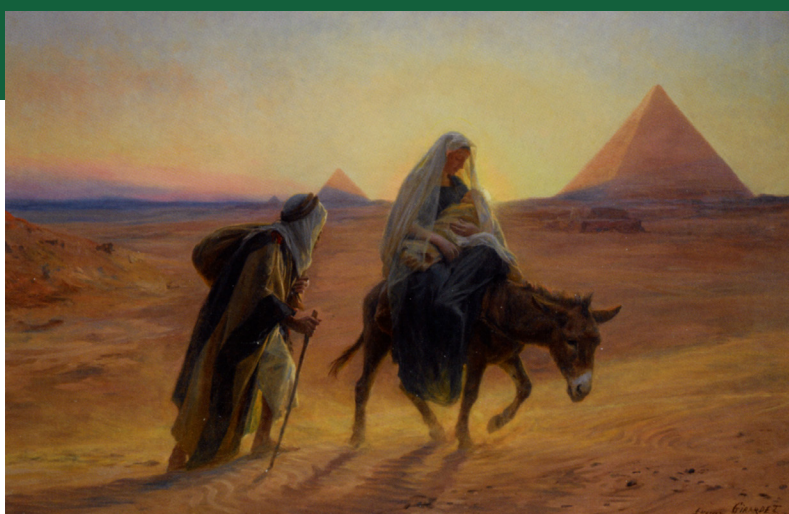


# WEIHNACHTEN: UNTERWEGS UND DAHEIM



Botschaft des Generalsuperiors  
für Weihnachten 2017  
und für den 2. Januar 2018

**W**eihnachten ist für uns eine Zeit, die unser Herz mit Freude erfüllt. Für die meisten von uns ist es ein Anlass, unsere Freundschaft zum Ausdruck zu bringen, enge Beziehungen zu festigen und frohe Augenblicke in Gemeinschaft, in unseren Familien und mit allen uns lieben Menschen zu verbringen. Die Freude der Gegenwart Jesu inmitten der Menschen und inmitten der Geschichte der Menschheit erfüllt unsere Herzen und inspiriert uns dazu, diese Freude mit allen aus nah und fern zu teilen. Es ist ein Zeichen einer Zeit, die immer neu ist, wenn Gott nah an unserem Leben weilt und wir seine Gegenwart spüren.

Für viele aber ist das Weihnachtsfest etwas, das unbemerkt vorbeigeht. Ich denke dabei besonders an so viele Kinder, die am Rande der Gesellschaft leben.

Am 20. November dieses Jahres gab es aus Anlass des Welttags der Kinder in Rom eine Konferenz, die von FMSI, unserer maristischen Organisation für die Förderung der Rechte der Kinder, vorbereitet wurde, um ihr zehnjähriges Bestehen zu begehen. Das Thema war: Kinder unterwegs: Rechte, die Grenzen überschreiten. Mit großer Freude nahm ich die Informationen über Initiativen der Maristen für Migranten und Flüchtlinge in Ländern wie Ruanda, Südafrika, Uruguay, Brasilien, Mexiko, USA, Spanien, Italien, Libanon, Thailand und Australien zur Kenntnis.

Zugleich wurde ich sehr berührt von vielen Geschichten über Minderjährige, die als Flüchtlinge in Italien ankamen. Viele von ihnen waren als Opfer des Menschenhandels und nachdem sie viele



schreckliche Erlebnisse erfahren haben, ganz ohne Hoffnung und Träume. Unter ihnen war auch ein junges Mädchen, durch Krieg zur Flucht gezwungen, dessen Wunsch es war, nach Hause zurückzukehren, um die Puppe, die sie zurückgelassen hat, zu holen, ohne zu wissen, dass sie dabei ihr Land leer und völlig von den Schrecknissen des Krieges verwüstet vorfinden würde.

Was mich beim Anhören dieser Geschichten sehr erschütterte, war das Bild von Jesus, der als vertriebener Mensch auf die Welt kam, in einer Krippe auf Stroh liegend, umgeben von Tieren. Er konnte sich natürlich auf den Schutz und die menschliche Wärme seiner Eltern, Maria und Josef, verlassen. Diese litten sicher darunter, dass sie nicht in der Lage waren, für ihr neugeborenes Kind einen würdigen Ort zu finden, und versuchten dies durch ihre zärtliche Fürsorge auszugleichen. Ich stimme voll mit Papst Franziskus überein, der sagte:

**„Lassen wir uns vom Kind in der Krippe herausfordern, aber lassen wir uns ebenfalls von den Kindern in der Welt von heute herausfordern, die nicht in einer Krippe liegen, nicht von ihren Müttern und Vätern mit Zuneigung umgeben werden, aber in schmutzigen „Krippen, die jede Würde verschlingen“, leben. Es sind Kinder, die in Verstecken leben, um der Bombardierung zu entgehen, Kinder, die auf den Bürgersteigen großer Städte leben oder sich auf einem von Immigranten überladenen Boot befinden.“ (Ansprache am 24. Dezember 2016)**

Weihnachten 2017 ist das erste Weihnachten im dritten maristischen Jahrhundert. Am kommenden 2. Januar werden 201 Jahre seit unserer Gründung vergangen sein. Im Geist dieser zwei Ereignisse ist es angebracht uns selbst zu fragen:

**Wohin kann ich in meinem Leben unterwegs sein und von welchen Richtlinien werde ich da dabei geleitet? Welche Komfortzone brauche ich, um etwas zurückzulassen und weiterzuschreiten? Welche Kinder, die am Rande leben, kann ich treffen, um ihnen die Erfahrung von Heimat zu geben und Weihnachten für sie zu verwirklichen? Mit wem kann ich mich zusammenfinden für eine Aktion der Solidarität?**

Lasst uns dieses Weihnachten im Bewusstsein des Mysteriums unseres Gottes leben, unterwegs, „auf der Flucht“ und verwundbar, von den Armen und Herzen von Maria und Josef willkommen geheißen, wie es in gleicher Weise für uns selbst und tausende von Maristen, Männern und Frauen guten Willens, in der ganzen Welt geschieht.

Das XXII. Generalkapitel sprach zu uns von Bewegung und von Familie, davon, die Dinge loszulassen, um die Geburt von etwas Neuem zu ermöglichen, davon, Leuchttürme der Hoffnung zu sein und Schöpfer von Wohnungen, die Licht ausstrahlen, davon, an der Seite von Kindern und jungen Menschen an den Rändern des Lebens zu gehen, davon, dass wir uns als Brücke zu einer besseren Welt verstehen. Diese Vision stimmt ganz überein mit dem, worum es dabei geht:

- Ein Verständnis von Weihnachten, das davon handelt, auf dem Weg zu sein und von der Menschwerdung;
- Ein Verständnis von Weihnachten, das vom liebevollen und einladenden Obdach handelt, das im Haus von Josef und Maria gefunden werden kann;

- Ein Verständnis von Weihnachten, das heute ein Netzwerk von Heimstätten inspiriert, wo Liebe wirklich zum Ausdruck kommt und wir uns als eine globale Familie vereinen;
- Ein Verständnis von Weihnachten, das Bewegung und Offenheit einschließt, Heimstätten, wo das Leben willkommen geheißen wird, verbunden mit der Sorge dafür, und wo neues Leben geschaffen wird;
- Ein Verständnis von Weihnachten, das uns dazu bringt, eine der Empfehlungen des Generalkapitels zu verwirklichen, die in diesen Tagen besonders sinnvoll ist: „einen einfachen Lebensstil anzunehmen und die Erfahrung unserer Verletzbarkeit als Quelle von Fruchtbarkeit und Freiheit“;
- Ein Verständnis von Weihnachten, das einschließt, auf die zu hören, die keine Stimme haben, unser Sein als Brüder und Schwestern zu weiten, wie auch in echter maristischer Weise unsere Familie auszuweiten, so wie es der Traum Champagnats war.

Mögen „Kinder, die unterwegs sind“, unsere Herzen bewegen und uns offener für alle machen, denen wir begegnen. Mögen wir am Tanz unseres Gottes teilnehmen, der klein, arm und ein Kind wurde. Mögen wir, indem wir diese Anrufe in die Tat umsetzen, im Stande sein, sagen zu können, dass wir Weihnachten in die Tat umsetzen und so einander von ganzen Herzen wünschen:

Frohe Weihnachten!

Dies ist mein Wunsch für alle Maristen von Champagnat auf der ganzen Welt und für alle Kinder, besonders jene, die ohne Stimme sind.

Mit herzlichen Grüßen,

*Ernesto*

